

Konzeptergänzung
Pädagogische Schwerpunktsetzung
Kleinkindbetreuung Satteins

Inhaltsverzeichnis

1 Pädagogische Orientierung.....	3
1.1 Pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen.....	3
1.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	4
1.3 Ziele.....	4
1.4 Bildungsprinzipien.....	5
2 Pädagogische Prozesse.....	6
2.1 Bildungsbereiche.....	6
2.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen.....	6
2.1.2 Ethik und Gesellschaft.....	7
2.1.3 Sprache und Kommunikation.....	8
2.1.4 Bewegung und Gesundheit.....	9
2.1.5 Ästhetik und Gestaltung.....	9
2.1.6 Natur und Technik.....	10
2.2 Tagesstruktur.....	11
2.3 Jahresbeginn und Eingewöhnung.....	12
2.4 Übergänge.....	13
2.4.1 Große Übergänge.....	14
2.4.2 Kleine Übergänge.....	15
2.5 Partizipation von Kleinkindern.....	15
2.6 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung.....	16
2.6.1 Bewegung.....	16
2.6.2 Ernährung.....	17
2.7 Feste und Feiern.....	17
2.8 Teamarbeit.....	17
2.9 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten.....	18
2.9.1 Formen der Zusammenarbeit.....	18
2.9.2 Elternbeteiligung.....	19
2.10 Öffentlichkeitsarbeit.....	19

1 Pädagogische Orientierung

Inwieweit unterscheidet, erweitert oder vertieft sich die im Konzept beschriebene pädagogische Orientierung?

1.1 Pädagogische Vorstellungen, Werte und Überzeugungen

Werteorientierung im „Spielraum Teddybär“

Unsere elementarpädagogische Bildungs- und Betreuungseinrichtung orientiert sich in ihrer pädagogischen Arbeit an den Grundlagendokumenten sowie am Werteleitfaden des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (*„Werte leben, Werte bilden“*). Dieser Leitfaden stellt eine zentrale Grundlage für die Wertebildung dar und dient als Orientierung für unser pädagogisches Handeln.

Werte sind essenziell für das Zusammenleben in einer Gemeinschaft. Sie bieten Orientierung und Stabilität und prägen das soziale Miteinander. In unserer Einrichtung erfolgt die Wertebildung sowohl implizit – durch gelebte Vorbildwirkung (*„Ich lebe Werte vor“*) – als auch explizit – durch gezielte Gespräche und Reflexionen mit den Kindern (*„Wir sprechen über Werte“*) (vgl. Werteleitfaden 2018, S. 8 f.).

Die Vermittlung von Werten ist integraler Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie erfolgt über:

- zwischenmenschliche Beziehungen
- die Vorbildfunktion der pädagogischen Fachkräfte
- die Gestaltung des Tagesablaufs mit Ritualen, Gewohnheiten und Regeln
- eine empathische und achtsame Begleitung der Kinder

Im „Spielraum Teddybär“ bilden folgende Werte und pädagogische Grundhaltungen den roten Faden unserer täglichen Arbeit:

- Partizipation
- Achtung und Respekt
- Gleichwertigkeit
- Toleranz und Offenheit
- Verantwortung

- Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit
- Gemeinschaft und Freundschaft
- Empathie und Frieden

Diese Werte werden im pädagogischen Alltag konkret umgesetzt durch:

- das Zulassen und Fördern von Spaß und Humor
- die Berücksichtigung emotionaler Grundbedürfnisse der Kinder
- die Schaffung einer vorbereiteten Umgebung, die emotionale Entfaltung ermöglicht
- gezielte Impulse zur bewussten Wahrnehmung von Sinneseindrücken
- die Gestaltung von Ritualen für jahreszeitliche und persönliche Feste
- das gemeinsame Erleben von Staunen und Bewunderung
- die Förderung des Gemeinschaftssinns innerhalb der Gruppe

1.2 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

In unserer pädagogischen Arbeit betrachten wir jedes Kind von Geburt an als kompetentes Individuum – ausgestattet mit einzigartigen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Begabungen. Kinder bringen von Anfang an eine natürliche Neugier, Begeisterungsfähigkeit und den Wunsch nach Mitgestaltung mit. Sie haben Rechte, die es zu achten gilt, sowie grundlegende Bedürfnisse nach Sicherheit, Geborgenheit, Zuwendung, stabilen Beziehungen, Schutz und Versorgung.

Unser Ziel ist es, jedem Kind im „Spielraum Teddybär“ eine Umgebung zu bieten, in der es sich entsprechend seiner Interessen und seines individuellen Entwicklungsstandes frei entfalten kann. Dabei schaffen wir Raum für Selbstbestimmung und fördern die aktive Teilhabe der Kinder am pädagogischen Alltag.

1.3 Ziele

- Wohl des Kindes
- Achtsamer, respektvoller Umgang mit dem Kind
- Gut durchdachtes Eingewöhnungskonzept mit möglichst konstanten Bezugspersonen (Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell)

- Liebevoller Interaktion im gesamten Betreuungsalltag → insbesondere auch bei pflegerischen Hilfstätigkeiten (Wickeln, WC- Begleitung, Essen- und Schlafsituation...)
- Unterstützung in lebenspraktischen Tätigkeiten (Kochen, Gartenarbeiten...)
- Unterstützung der emotionalen und sozialen Entwicklung
- Naturerfahrungen sammeln - Bewegungsentwicklung unterstützen
- Gute Zusammenarbeit mit den Eltern als Expert:innen für ihre Kinder
- Team, das sich gegenseitig mit Erfahrung und Wissen ergänzt und unterstützt
- Beobachtung und Dokumentation, um Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen und zu erkennen
- Offenheit, Transparenz, Optimismus und Ganzheitlichkeit in unserer pädagogischen Arbeit

1.4 Bildungsprinzipien

Orientierung an den Bildungsprinzipien

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf den **12 Bildungsprinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen**, die als fachliche Grundlage für die Gestaltung von Bildungsangeboten dienen.

Im Rahmen einer umfassenden Teamevaluierung im Juni 2025 wurden gemeinsam Schwerpunkte und Zielsetzungen für das Betreuungsjahr 2025/26 definiert. Dabei wurde das Bildungsprinzip **„Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen**, als zentraler Fokus für das aktuelle Jahr festgelegt.

Ganzheitlichkeit bedeutet, dass beim Lernen der *ganze Mensch* einbezogen wird – also **Körper, Geist, Gefühle und soziale Aspekte**. Lernen ist nicht nur Kopfsache, sondern geschieht durch Bewegung, Emotionen und Erfahrungen.

Lernen mit allen Sinnen heißt, dass man Inhalte **über mehrere Sinneskanäle** (sehen, hören, fühlen, riechen, schmecken) aufnimmt. Dadurch werden **mehr Gehirnareale aktiviert**, was das **Verständnis vertieft**, und das **Behalten erleichtert**.

Als pädagogische Fachkräfte ist es unser Ziel, das Prinzip der Ganzheitlichkeit im Team mit Hilfe von Fachliteratur und Weiterbildungen zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Im Verlauf des Jahres wird dieses Prinzip durch gezielte Impulse und Projekte verstärkt in den pädagogischen Alltag integriert.

2 Pädagogische Prozesse

Inwieweit unterscheiden, erweitern oder vertiefen sich die im Konzept beschriebenen pädagogischen Prozesse?

2.1 Bildungsbereiche

Der bundesländerübergreifende BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich definiert sechs zentrale Bildungsbereiche, die als Grundlage für die pädagogische Arbeit dienen. Diese Bereiche sind darauf ausgerichtet, Kindern vielfältige Lernerfahrungen zu ermöglichen, die sie für ihre persönliche Entwicklung und ihr späteres Leben benötigen.

Die Bildungsbereiche fördern die ganzheitliche Entwicklung des Kindes und berücksichtigen sowohl kognitive, emotionale, soziale als auch kreative und motorische Aspekte. Sie bieten Orientierung für die Gestaltung von Bildungsprozessen und unterstützen pädagogische Fachkräfte dabei, gezielte Impulse zu setzen, die an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder anknüpfen.

2.1.1 Emotionen und soziale Beziehungen

Im „Spielraum Teddybär“ legen wir großen Wert auf die Entwicklung sozial-emotionaler Fähigkeiten als Grundlage für ein gelingendes Miteinander und eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung. Unsere pädagogischen Maßnahmen orientieren sich dabei an folgenden Zielsetzungen:

- **Emotionale Sicherheit und Ausdrucksfähigkeit:** Wir gestalten eine verlässliche, stressfreie Umgebung, in der sich Kinder emotional geborgen fühlen. Sie erhalten Raum, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und im sozialen Kontext zu erleben.
- **Gemeinschaft und gegenseitige Wertschätzung:** Der Aufbau eines positiven Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Gruppe ist uns ein zentrales Anliegen. Wir fördern das respektvolle Miteinander, gegenseitige Achtung und die Fähigkeit, sich als Teil einer sozialen Gemeinschaft zu erleben.
- **Grenzen erkennen und kommunizieren:** Kinder werden darin bestärkt, ihre persönlichen Grenzen wahrzunehmen und diese klar zu kommunizieren – etwa durch ein

bewusstes „Nein“ oder „Stopp“. Gleichzeitig lernen sie, die Grenzen anderer wahrzunehmen, zu respektieren und mit Rückmeldungen achtsam umzugehen.

- **Konfliktfähigkeit entwickeln:** Wir begleiten Kinder in der Entwicklung einer konstruktiven Konfliktkultur. Innerhalb eines sicheren Rahmens unterstützen wir sie dabei, Konflikte wahrzunehmen, zu benennen und gemeinsam nach Lösungen zu suchen.
- **Soziale Beziehungen gestalten:** Im freien und angeleiteten Spiel erhalten Kinder ausreichend Zeit und Raum, um soziale Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu entwickeln und soziale Rollen zu erproben.

2.1.2 Ethik und Gesellschaft

Rituale und wiederkehrende Strukturen sind ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Alltags. Sie geben Kindern Orientierung, Sicherheit und fördern das Gemeinschaftsgefühl. Im „Spielraum Teddybär“ gestalten wir den Tagesablauf bewusst mit ritualisierten Elementen wie:

- freie Spielzeit
- gemeinsames Aufräumen
- Morgenkreis und Impuls
- gemeinsamen Jause

Diese Rituale schaffen Verlässlichkeit und ermöglichen den Kindern, sich aktiv in den Tagesablauf einzubringen. Zudem bieten die Rituale eine gleichbleibende Tagesstruktur.

Darüber hinaus feiern wir die **Feste des Jahreskreises** als bedeutsame Ereignisse im Gruppenleben. Sie bieten den Kindern die Möglichkeit, kulturelle Traditionen zu erleben, sich mit Symbolen und Bräuchen auseinanderzusetzen, Gemeinschaft zu erfahren und Zugehörigkeit zu spüren.

Zur Förderung kultureller Bildung und zur Erweiterung des Erfahrungshorizonts stellen wir den Kindern eine Vielzahl an Materialien zur Verfügung – darunter Bilderbücher, Musik, Bilder und das Erzähltheater *Kamishibai*. Diese Medien unterstützen die Kinder dabei, die Vielfalt unserer Kultur kennenzulernen und regen zum Austausch, zur Reflexion und zum kreativen Ausdruck an.

2.1.3 Sprache und Kommunikation

Sprachliche Bildung ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Im „Spielraum Teddybär“ fördern wir die Kommunikationsfähigkeit der Kinder durch vielfältige, alltagsintegrierte Maßnahmen:

- **Sprachbegleitung durch Handlungen:** Pädagogische Fachkräfte begleiten ihre Handlungen und die Tätigkeiten der Kinder, bewusst sprachlich, um den Kindern Sprache in sinnhaften Zusammenhängen erfahrbar zu machen und ihren Wortschatz zu erweitern.
- **Einsatz von Handpuppen oder Stofftieren:** Handpuppen dienen als kreative und niederschwellige Kommunikationsmittel, die Kindern helfen, sich auszudrücken, zuzuhören und in Interaktion zu treten.
- **Aktives Zuhören und dialogische Gesprächsführung:** Pädagogische Fachkräfte sind aufmerksame Zuhörer und anregende Gesprächspartner. Durch wertschätzende Kommunikation fördern wir die Sprachentwicklung und stärken das Selbstvertrauen der Kinder.
- **Körpersprache bewusst einsetzen:** In Gesprächen achten wir auf eine kindgerechte Körperhaltung – etwa durch Kommunikation auf Augenhöhe, Blickkontakt sowie den gezielten Einsatz von Mimik und Gestik. Dies unterstützt das Verstehen und die emotionale Verbindung des Gesprochenen.
- **Vielfältige Materialien zur Sprachförderung:** Zur Erweiterung des Wortschatzes und zur Förderung sprachlicher Ausdrucksfähigkeit setzen wir gezielt Materialien wie Bildkarten, Bücher, Fingerspiele, Lieder, Reime und verschiedene Spielangebote ein.
- **Wertschätzung der Erstsprache:** Die sprachliche Herkunft der Kinder und ihrer Familien wird respektiert und in den pädagogischen Alltag integriert. Dies stärkt die Identität der Kinder und fördert interkulturelles Verständnis.
- **Positive Sprache im Alltag:** Wir achten auf eine ressourcenorientierte und positive Ausdrucksweise, um eine wertschätzende Atmosphäre zu schaffen und die Kinder in ihren Gefühlen und Bedürfnissen zu unterstützen.

2.1.4 Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist ein grundlegendes Element kindlicher Entwicklung. Sie fördert nicht nur motorische Fähigkeiten, sondern unterstützt auch kognitive, soziale und emotionale Lernprozesse. Nach dem Leitsatz „*Bewegung ist Leben – Leben ist Lernen – Lernen ist Bewegung*“ gestalten wir unseren pädagogischen Alltag bewegungsorientiert und ganzheitlich.

- **Motorische Entwicklung fördern:** In vielfältigen Bewegungsangeboten – wie Bewegungsräumen, Bewegungslandschaften und dem Spielplatz – unterstützen wir die Entwicklung grob- und feinmotorischer Fähigkeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihren Körper aktiv zu erleben und ihre Bewegungsfreude auszuleben.
- **Körperbewusstsein stärken:** Durch gezielte Spielmaterialien und Impulse sammeln die Kinder Erfahrungen mit ihrem Körper, lernen dessen Möglichkeiten und Grenzen kennen und entwickeln ein gesundes Körperbewusstsein.
- **Sinne aktivieren:** Die Umwelt wird mit allen Sinnen erfahren – sei es durch Naturerlebnisse, kreative Impulse oder experimentelles Spiel. Dies fördert die Wahrnehmung und die Verbindung zwischen unserem Körper und der Umwelt.
- **Beziehungsvolle Pflege nach Emmi Pikler:** Unsere pflegerische Haltung orientiert sich am Konzept der „beziehungsvollen Pflege“ nach Emmi Pikler. Sie steht für eine achtsame, respektvolle und feinfühligte Versorgung der Kinder, bei der Beziehung und Vertrauen im Mittelpunkt stehen.
- **Gesundheit und Hygiene:** Die Einhaltung hygienischer Standards ist für uns selbstverständlich und bildet die Grundlage für eine sichere Betreuung. Darüber hinaus achten wir auf eine ausgewogene und nahrhafte Jause, die zur gesunden Entwicklung der Kinder beiträgt.

2.1.5 Ästhetik und Gestaltung

Im „Spielraum Teddybär“ fördern wir die kreative, musikalische und sinnliche Entwicklung der Kinder durch vielfältige, alltagsintegrierte Angebote. Dabei orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen, Interessen und Ideen der Kinder und schaffen eine Umgebung, die zum Entdecken, Gestalten und Erleben einlädt.

- **Individuelle Förderung durch kreative Materialien:** Die Kinder erhalten Zugang zu einer breiten Auswahl an Spiel- und Bastelmaterialien, die ihnen ermöglichen, ihre

Ideen umzusetzen und ihre Kreativität auszuleben. Dabei berücksichtigen wir gezielt ihre Interessen und Entwicklungsstände.

- **Musikalische Bildung im Alltag:** Tägliches Musizieren mit Körperinstrumenten und einfachen Klanginstrumenten ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Musik wird als Ausdrucksform und als Medium zur Förderung von Rhythmusgefühl, Sprachentwicklung und Gemeinschaft erlebt.
- **Bewegung und Musik:** Durch Bewegungsspiele mit und ohne musikalische Begleitung fördern wir die Koordination, das Körperbewusstsein und die Freude an Bewegung. Musik unterstützt dabei die emotionale Ausdrucksfähigkeit, das Rhythmusgefühl und das soziale Miteinander.
- **Kreatives Gestalten:** Malen, Kleben, Schneiden und andere gestalterische Tätigkeiten ermöglichen den Kindern, sich schöpferisch auszudrücken und verschiedene Materialien und Techniken kennenzulernen. Durch die Anleitung oder Unterstützung der pädagogischen Fachkraft erlernen die Kinder die richtige Handhabung.
- **Sinnes- und Naturerfahrungen:** Wir setzen gezielte Impulse zur Förderung der Sinneswahrnehmung und bieten den Kindern Gelegenheiten zum Experimentieren und zum Erleben natürlicher Materialien und Umwelteinflüsse. Dies stärkt ihre Wahrnehmung, ihr Verständnis für Zusammenhänge und ihre Verbindung zur Natur.

2.1.6 Natur und Technik

Die Natur bietet Kindern einen einzigartigen Erfahrungsraum, der ihre Neugier, ihr Forschungsinteresse und ihre Sinne auf vielfältige Weise anspricht. Im „Spielraum Teddybär“ schaffen wir bewusst Gelegenheiten, in denen Kinder die Umwelt aktiv erleben und begreifen können.

- **Raum für Naturentdeckung:** Wir unterstützen den natürlichen Drang der Kinder, ihre Umwelt zu entdecken, zu erforschen und zu verstehen. Dabei schaffen wir Erfahrungsräume, die zum Beobachten, Staunen und Experimentieren einladen.
- **Wetterphänomene bewusst erleben:** Durch tägliche Beobachtungen und den Einsatz unserer „Wetteruhr“ machen wir Wettererscheinungen für Kinder anschaulich und begreifbar. Wetterphänomene, wie Regen, Sturm und Schnee, werden vom Fenster – oder der Natur aus – beobachtet. So entwickeln sie ein erstes Verständnis für natürliche Zusammenhänge.

- **Naturbegegnungen im Alltag:** Regelmäßige Aufenthalte im Freien sind fester Bestandteil unseres pädagogischen Konzepts. Dabei lenken wir die Aufmerksamkeit der Kinder auf die kleinen Wunder der Natur – wie Blumen, Gräser, Regenwürmer, Spinnen oder Bienen – und fördern so ihre Wertschätzung für die Umwelt. Der Naschgarten mit Himbeeren, Kiwi – Beeren und Trauben ist für die Kinder frei zugänglich. Sie erfahren dadurch verschiedene Geschmäcker und erlangen Wissen über die Fruchtbarkeit der Natur.
- **Sinneserfahrungen durch Materialien:** Mit gezielten Angeboten wie Schüttspielen (z. B. mit Linsen oder Reis) ermöglichen wir den Kindern, ihre Sinne zu aktivieren und unterschiedliche Materialien mit Händen und Augen zu erkunden. Diese Erfahrungen fördern die Feinmotorik, die Konzentration und die Wahrnehmung.

2.2 Tagesstruktur

Vormittag	
07:00 – 09:00 Uhr	Eingangsphase/ Bringzeit Begrüßung und Ankommen der Kinder Freispiel
07:00 – 09:30 Uhr	Freispiel – verschiedene Impulse und situative Angebote, die den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entsprechen Gleitende Jause - Kinder dürfen aus den angebotenen Speisen selbst auswählen
09:30 – 09:45 Uhr	Morgenkreis – altersgerecht und wird den Interessen und Bedürfnissen der Kinder angepasst
09:45 – 10:15 Uhr	Gemeinsame Jause – die Jause wird für die Kinder zubereitet, sie dürfen selbst auswählen, was sie gerne essen würden.
10:15 – 10:30 Uhr	Zeit für „geleitete Aktivität“ oder Impuls (freiwillig)
11.00 Uhr – 12.00/13.00 Uhr	Freispiel und Abholphase Spielplatzbesuch
Mittagszeit	
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Mittagessen direktes Abholen um 12.30 Uhr möglich
12.30 Uhr – 13.45Uhr	Ruhephase

13.45 Uhr – 14.00 Uhr	Abholphase/ bzw. Wechsel in die Nachmittagsbetreuung Freispiel
Nachmittag	
14.00 Uhr – 17.00 Uhr	Freispiel Verschiedene Impulse

2.3 Jahresbeginn und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein sensibler Prozess, der Zeit, Geduld und eine einfühlsame Begleitung erfordert. Sie markiert den Übergang von der familiären Umgebung in die Kinderbetreuung und ist geprägt von intensiven Emotionen – sowohl bei Kindern als auch bei Eltern. Wir orientieren uns am **Berliner Eingewöhnungsmodell**, das eine sanfte, bedürfnisorientierte und elternbegleitete Eingewöhnung ermöglicht. Ziel ist es, dem Kind Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln und eine stabile Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen.

Bereits im **Erstgespräch** und beim **Elternabend** vor Beginn des Betreuungsjahres informieren wir die Eltern ausführlich über den Ablauf der Eingewöhnung. Die einzelnen Schritte sind in einem Informationsfolder zusammengefasst, den sie mit nach Hause nehmen.

Die Eingewöhnung gliedert sich in folgende Phasen:

- **Grundphase (Tag 1–3):** Das Kind besucht die Gruppe für etwa eine Stunde gemeinsam mit einer vertrauten Bezugsperson. Diese bleibt passiv im Hintergrund, während das Kind erste Eindrücke sammelt. Die pädagogische Fachkraft nimmt behutsam Kontakt auf. Das Wickeln und die Jause übernimmt die Bezugsperson.
- **Erster Trennungsversuch (Tag 4):** Nach einer kurzen Spielphase verabschiedet sich die Bezugsperson und verlässt den Gruppenraum für eine vereinbarte Zeit.
- **Trennungsversuch (Tag 4):** Akzeptiert das Kind die Trennung, wird es nach der vereinbarten Zeit abgeholt. Reagiert es mit deutlichem Unwohlsein, kehrt die Bezugsperson zurück und bleibt für die vereinbarte Dauer im Gruppenraum. Die Trennungszeit variiert je nach Kind zwischen zwei und dreißig Minuten. Die Reaktion des Kindes entscheidet über die weitere Gestaltung der Eingewöhnung.

- **Stabilisierungsphase (ab Tag 5):** Bei erfolgreicher Trennung verabschiedet sich die Bezugsperson bei jedem Besuch und verlängert die Trennungszeit schrittweise – abgestimmt auf die Bedürfnisse des Kindes. Wird die Trennung nicht akzeptiert, begleitet die Bezugsperson das Kind erneut für zwei Tage ohne Trennungsversuch. Ab dem dritten Tag wird die Trennung erneut behutsam eingeleitet.
- **Schlussphase:** Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als verlässliche Bezugsperson akzeptiert und sich bei Kummer von ihr trösten lässt. Während dieser Zeit bleiben die Eltern telefonisch erreichbar und holen das Kind bei Bedarf ab.

Ein **Abschiedsritual** zwischen Kind und Bezugsperson unterstützt den Übergang und schafft emotionale Sicherheit.

Ziel ist es, dem Kind einen sicheren Rahmen zu bieten, in dem es Vertrauen aufbauen und sich schrittweise in die neue Umgebung einfinden kann. Eine achtsame Begleitung durch unsere Fachkräfte unterstützt diesen Prozess nachhaltig.

2.4 Übergänge

Transitionen – also Übergänge im Alltag und in der Bildungsbiografie – stellen für Kinder – und auch Eltern - bedeutende Herausforderungen dar. Um diese sensibel zu begleiten, ist eine sorgfältige Planung und Vorbereitung unerlässlich.

Wir unterscheiden zwischen:

- **großen Übergängen**, wie dem Eintritt in den „Spielraum Teddybär“ oder dem späteren Wechsel in den Kindergarten,
- und **kleinen Übergängen**, etwa vom Spielen zum Essen oder vom Gruppenraum in den Bewegungsraum.

Ziel ist es, jedem Übergang mit Achtsamkeit zu begegnen, um den Kindern Sicherheit, Orientierung und emotionale Stabilität zu bieten.

2.4.1 Große Übergänge

Ein gelungener Einstieg in die Kinderbetreuung ist entscheidend für das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Wir gestalten diesen Übergang bewusst und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern:

- **Tag der offenen Tür:** Eingeladene Familien erhalten erste Einblicke in die pädagogische Arbeit, lernen die Fachkräfte kennen und können gemeinsam mit ihren Kindern die Räumlichkeiten erkunden. Ziel ist es, Offenheit, Transparenz und Vertrauen zu schaffen.
- **Erstgespräche:** In persönlichen Gesprächen tauschen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte über die individuellen Bedürfnisse, Vorlieben und Gewohnheiten der Kinder aus. Ängste und Unsicherheiten werden aufgegriffen und gemeinsam besprochen.
- **Elterninformationsabend:** Vor Beginn des Betreuungsjahres informieren wir über organisatorische und pädagogische Inhalte, beantworten offene Fragen und fördern den Austausch zwischen Eltern und Team in einem wertschätzenden Rahmen.
- **Individuelle Eingewöhnungsphase:** Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Berliner Modell und wird behutsam, bedürfnisorientiert und elternbegleitend gestaltet.
- **Tür- und Angelgespräche, sowie Entwicklungsgespräche:** Der regelmäßige Austausch mit den Eltern ermöglicht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und eine gezielte Begleitung der kindlichen Entwicklung.
- **Übergang von der Kleinkindbetreuung in den Kindergarten**
Auch der Wechsel in den Kindergarten wird von uns aktiv begleitet:
- **Schnuppervormittage:** Kinder besuchen gemeinsam mit einer vertrauten pädagogischen Fachkraft den Kindergarten. So entsteht eine erste Vertrautheit mit der neuen Umgebung und den zukünftigen Bezugspersonen.
- **Übergabegespräche:** In Gesprächen zwischen Kindergarten und Kleinkindbetreuung werden relevante Informationen zur Entwicklung und Persönlichkeit des Kindes weitergegeben, um einen sanften Übergang zu ermöglichen.

2.4.2 Kleine Übergänge

Kleine Übergänge – sogenannte Mikrotransitionen – gehören zu den herausforderndsten Momenten im Tagesablauf von Kleinkindern. Dazu zählen beispielsweise der Wechsel vom Spielen zum Essen oder der Übergang in einen anderen Raum. Fehlen klare Strukturen und Rituale, können diese Situationen bei Kindern Unsicherheit auslösen, die sich in emotionalen Reaktionen wie Weinen, Schreien oder herausforderndem Verhalten äußern. Solche Reaktionen wirken oft auf andere Kinder und beeinflussen die Gruppendynamik.

Um diesen Übergängen achtsam zu begegnen, gestalten wir sie bewusst und strukturiert. Rituale, klare Abläufe und eine feinfühligte Begleitung durch die pädagogischen Fachkräfte helfen den Kindern, sich sicher zu fühlen und Übergänge gut zu bewältigen.

2.5 Partizipation von Kleinkindern

Auch Kinder im Alter von 1 bis 2 Jahren können aktiv am Alltag teilhaben. Durch einfache Wahlmöglichkeiten – etwa bei Spielmaterial, Büchern oder dem Spielort – fördern wir Selbstwirksamkeit und Entscheidungsfähigkeit.

Bei der Jause wählen die Kinder selbst aus dem Buffet, wodurch sie erste Erfahrungen mit gesunder Ernährung und Selbstbestimmung sammeln.

Rituale und Tagesabläufe werden partizipativ gestaltet, z. B. durch nonverbale Zeichen oder einfache Sprachäußerungen. Unsere Fachkräfte achten dabei besonders auf Mimik, Gestik und Körpersprache, um Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und angemessen zu reagieren.

„Hilf mir es selbst zu tun“

Die Förderung von Autonomie zeigt sich auch in alltäglichen Handlungen: Kinder werden ermutigt, selbstständig zu essen, sich anzuziehen und Entscheidungen zu treffen – ihre Vorlieben werden respektiert und in den Alltag integriert.

2.6 Maßnahmen zur Gesundheitsförderung

Die Gesundheit von Kleinkindern bildet die Grundlage für lebenslanges Wohlbefinden. Im Alter von 1 bis 2 Jahren befinden sich Kinder in einer Phase intensiver körperlicher, kognitiver und sozialer Entwicklung. Bewegung und ausgewogene Ernährung spielen dabei eine zentrale Rolle: Kinder lernen neue motorische Fähigkeiten, entdecken ihre Umwelt und entwickeln erste Vorlieben für Lebensmittel. Unsere pädagogische Arbeit unterstützt diese Prozesse durch gezielte Impulse und eine gesundheitsfördernde Umgebung.

2.6.1 Bewegung

Bewegung ist zentral für die motorische, kognitive und soziale Entwicklung von Kindern. Fähigkeiten wie Gehen, Klettern oder Werfen entstehen in dieser Phase und stärken Muskulatur, Gleichgewicht und Koordination. Regelmäßige Bewegung unterstützt zudem das Immunsystem und steigert das Wohlbefinden.

Unsere Bewegungsangebote:

- **Freies Spiel:** In sicheren Innen- und Außenbereichen mit Matten, Kissen, Bällen und Spielgeräten.
- **Motorische Impulse:** Balancieren, Krabbelparcours, Schiebespiele – altersgerecht und herausfordernd.
- **Musik & Bewegung:** Lieder mit Bewegungen fördern Sprache, Rhythmus und Körperbewusstsein.
- **Natur erleben:** Spaziergänge und Outdoor-Aktivitäten stärken Grobmotorik und alle unsere Sinne.

Bewegung im Alltag:

- Kinder bewegen sich möglichst selbstständig – laufend, kletternd, erkundend.
- Bewegungsphasen sind fest im Tagesablauf integriert – bei Spielen, Angeboten und Routinen.

2.6.2 Ernährung

Eine ausgewogene Ernährung ist entscheidend für Wachstum, Immunsystem und geistige Entwicklung. In den ersten Jahren wird der Geschmack geprägt – Vielfalt ist daher besonders wichtig.

Unsere Jause:

- **Obst & Gemüse:** Vitamine, Mineralstoffe, Ballaststoffe
- **Brot:** Kohlenhydrate und Ballaststoffe
- **Milchprodukte:** Proteinquelle für starke Muskeln

So fördern wir gesundes Essverhalten:

- **Gemeinsames Essen:** Stärkt soziale Kompetenzen und Neugier auf neue Lebensmittel
- **Selbstständigkeit:** Kinder essen mit den Händen und lernen den Umgang mit Besteck
- **Abwechslung:** Vielfältige Auswahl fördert Geschmack und Akzeptanz
- **Getränke:** Wasser als Hauptgetränk

2.7 Feste und Feiern

Feste sind besondere Momente im pädagogischen Alltag und orientieren sich an religiösen und kulturellen Traditionen. Religiöse Feste wie Nikolaus, Advent und Ostern werden jährlich geplant und gruppenintern gefeiert.

Auch Geburtstage haben einen festen Platz: Jede Gruppe gestaltet ihr eigenes Ritual, um den Tag individuell und wertschätzend zu verbringen.

Ein Höhepunkt ist unser **Sommerfest**, bei dem Kinder und Familien gemeinsam feiern – ein besonderer Abschluss im „Teddybärjahr“.

2.8 Teamarbeit

Im Spielraum Teddybär legen wir sehr viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit zwischen unseren Gruppenteams. Ein achtsames Miteinander, wertschätzende Kommunikation, Spaß, Humor und ein positives Arbeitsklima sind wichtige und zentrale Bausteine in unserer Einrichtung.

Teamarbeit im Spielraum Teddybär:

- Teamsitzung: 2x monatlich
- Kleinteam-sitzung: 2x monatlich
- Mitarbeiter:innengespräch: 1x jährlich
- Gespräche zwischen Mitarbeiter:innen und Leitung auf Wunsch jederzeit möglich
- Supervisionen werden bei Bedarf vom Team angeregt oder auf Veranlassung der Leitung durchgeführt.

2.9 Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Eltern ist uns besonders wichtig. Sie sind die Experten ihrer Kinder und geben wertvolle Hinweise zu deren Bedürfnissen und Gewohnheiten.

Durch tägliche Tür- und Angelgespräche bleiben wir im engen Austausch und können flexibel auf Veränderungen reagieren. Grundlage dafür sind gegenseitiges Vertrauen, Wertschätzung und ein offener Dialog. Elterngespräche sind auf Wunsch jederzeit möglich.

2.9.1 Formen der Zusammenarbeit

- Erstgespräch vor Beginn des Betreuungsjahres
- Elternabend vor Beginn des Betreuungsjahres
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Elternabend während des Jahres zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Elterngespräche sind auf Wunsch jederzeit möglich
- Sommerfest für Kinder und deren Familie
- Informationen an der Info- Tafel in der Garderobe
- Informationsaustausch über Kidsfox
- Liedermappe: Die Eltern erhalten Kopien der Lieder, Fingerspiele und Reime, die wir den Kindern anbieten.
- Für Fragen, Wünsche und Probleme haben wir immer ein offenes Ohr und bieten den Eltern/ Erziehungsberechtigten zeitnahe Termine für ein Gespräch

2.9.2 Elternbeteiligung

Eltern sind zentrale Bezugspersonen und wichtige Partner in der pädagogischen Arbeit. Ihre Beteiligung stärkt das Vertrauen und unterstützt die Entwicklung der Kinder.

Um Eltern zu informieren und zu beteiligen, gibt es regelmäßige Kommunikations- und Beteiligungsmöglichkeiten. Dazu gehören:

- Elterngespräche und Entwicklungsgespräche: Regelmäßige Gespräche zwischen Mitarbeiter:innen und Eltern sind essenziell, um den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen, gemeinsame Ziele zu definieren und mögliche Herausforderungen zu thematisieren. Eltern haben dabei die Möglichkeit, ihre Wünsche, Anregungen Bedenken offen zu äußern.
- Elternabende und Elterninformation: Elternabende bieten eine Plattform für den Austausch zwischen Eltern und Mitarbeiter:innen sowie unter den Eltern selbst. Hier können wichtige pädagogische Themen besprochen, aber auch Fragen zur Tagesgestaltung und zu pädagogischen Ansätzen geklärt werden. Zudem erhalten die Eltern regelmäßig Informationen über den pädagogischen Alltag, insbesondere darüber, wie sich dieser für ihr Kind gestaltet.
- Eltern als Expert:innen ihrer Kinder: Wir sehen Eltern als Expert:innen ihrer Kinder und beziehen ihre Erfahrungen und Einschätzungen in die pädagogische Arbeit ein. Dies geschieht in Elterngesprächen z. B. durch regelmäßige Rückmeldungen über das Verhalten des Kindes, seine Stärken, Ressourcen und Vorlieben.
- Elternbeteiligung bei Festen: Eltern werden in die Planung und Durchführung von Festen einbezogen
- Rückmeldungen und Anregungen: Die Eltern werden ermutigt, regelmäßig Feedback zu geben und Vorschläge zur Verbesserung des pädagogischen Angebots zu machen.

2.10 Öffentlichkeitsarbeit

Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit macht das Profil unserer Einrichtung sichtbar, schafft Vertrauen und stärkt die Zusammenarbeit mit Eltern, der Gemeinde und dem Träger. Sie vermittelt zentrale pädagogische Schwerpunkte wie Bewegung, Ernährung und Partizipation und fördert das Verständnis für unsere Arbeit mit Kleinkindern.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit hat mehrere zentrale Ziele:

- **Transparenz und Vertrauen:** Eltern, Interessierte und die breite Öffentlichkeit sollen über die pädagogische Arbeit, die Werte und die Angebote der KBBE informiert werden. Dies schafft Vertrauen und ermöglicht eine offene Kommunikation.
- **Profilierung der Einrichtung:** Die Darstellung der pädagogischen Schwerpunkte, wie die Gesundheitsförderung durch Bewegung und Ernährung, sowie die Partizipation von Kindern und Eltern, hebt die Einzigartigkeit der Einrichtung hervor und positioniert sie im lokalen Umfeld als kompetente und innovative Institution.
- **Elternkommunikation und -beteiligung:** Öffentlichkeitsarbeit erleichtert den Austausch mit Eltern und fördert deren Einbindung in den Alltag der Einrichtung. Dies stärkt das Gemeinschaftsgefühl und die partnerschaftliche Zusammenarbeit.

Die Öffentlichkeitsarbeit findet über folgende Wege statt:

- **Elternbriefe:** Regelmäßige Elternbriefe informieren die Eltern über aktuelle Entwicklungen, geplante Projekte und Veranstaltungen. Sie bieten eine Gelegenheit, das pädagogische Konzept zu erläutern und auf besondere Schwerpunkte hinzuweisen.
- **Elternabende:** Elternabende bieten nicht nur die Möglichkeit, Fragen zu klären, sondern auch die Eltern aktiv in die pädagogische Arbeit einzubinden.
- **Elternmitwirkung und Feste:** Veranstaltungen wie unser Sommerfest oder der Tag der offenen Tür bieten den Eltern die Möglichkeit, aktiv am Alltag der Einrichtung teilzunehmen. Solche Veranstaltungen fördern nicht nur den Austausch, sondern sind auch eine Gelegenheit, das pädagogische Konzept erlebbar zu machen.
- **Homepage:** Unsere Homepage bietet eine Plattform für kontinuierliche Updates und Einblicke in den Alltag unserer KBBE. Hier können Fotos, Erfahrungsberichte oder Informationen zu pädagogischen Themen geteilt werden.
- **Austausch mit anderen Einrichtungen:** Der Austausch mit anderen KBBE innerhalb und außerhalb des Gemeindeverbands KIBE Region Jagdberg, fördert die kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Gemeinsame Projekte oder Fortbildungen bieten eine Möglichkeit, voneinander zu lernen und Synergien zu schaffen.

- Bei Gelegenheit werden Beiträge für das Gemeindeblatt Satteins verfasst und zur Veröffentlichung eingereicht